

Erläuterungen zu der 1730 bei Homann, Nürnberg, erschienenen Ostfriesland-Karte des Ehrenreich Gerhard Coldewey

– Maßstab 1 : 204 000 –

Eine der schönsten alten Karten von Ostfriesland ist die von Coldewey (1730). Sie gehört zur Gruppe der mit Ergänzungen versehenen Nachstiche der Ubbo-Emmius-Karte.

1533 machte Gemma Frisius die graphische Triangulation als Grundlage zur Herstellung einer Karte bekannt. In Ostfriesland wurde daraufhin das Verfahren gegen Ende des 16. Jahrhunderts von mehreren Gelehrten angewandt. Einer von ihnen, Ubbo Emmius, führte das Verfahren bei seiner Karte aus dem Jahre 1595 so sorgfältig aus, daß sie rund 200 Jahre (bis 1804) Vorlage anderer Ostfriesland-Karten blieb. Hierzu gehören u. a. die Karten, die von den Verlagen Jodocus Hondius (II), Blaeuw, Janssonius, Allard, Sanson, Homann, Le Rouge herausgegeben wurden.

Bei der Coldewey-Karte wurde für den deutschen Teil die Karte von Allard als Vorlage, für den niederländischen Teil die Karte »Groningae et Omlandiae Dominium . . .« von Starckenburg und Nicolaus Visscher benutzt. Teilbereiche wurden mit Hilfe weiterer Karten (u. a. von Martin Faber und Regemort) aktualisiert und vervollständigt.

Hervorstechendste Merkmale der Karte sind:

- die dekorative Staffage;
- die übersichtliche Ämtereinteilung (wenn auch hier und da mit kleinen Fehlern behaftet);
- die deutliche Darstellung von Einpolderungen am Dollart und an der Harlebucht;
- die Stadtpläne von Aurich und Emden.

Zunächst erschien 1730 die Karte ohne Coldeweys Namen. Nach Berichtigung vieler Fehler und nach Hinzufügung von Coldeweys Namen wurde die Karte 1730 ein zweites Mal aufgelegt. Sein Name wurde nach Veränderung des Kartuschentextes hinzugefügt. Hierauf sind die noch sichtbaren Spuren des alten Kartuschentextes zurückzuführen. Die schon auf Emmius zurückgehende Vertauschung der Orte Egels und Popens im Amte Aurich wurde auch hier nicht berichtigt. Darüberhinaus wurden Loquard und Campen kurzerhand in die Höhe von Pewsum und Woquard verlegt, womit der Stecher wohl betonen wollte, daß die vier Orte zu einem Amt, nämlich Pewsum, gehören.

Dr. jur. Ehrenreich Gerhard Coldewey wurde 1702 geboren. Er war Sohn des Auricher Generalsuperintendenten Levin Coldewey. 1728 wurde er Advocatus fisci, 1729 auch Archivar und erhielt 1730 Rang und Titel eines Rats. Der Advocatus fisci war derjenige Beamte, der die Rechte des Fürsten und des Staates vor Gericht zu vertreten hatte. 1739 wurde er zum Regierungsrat ernannt. Coldewey gab

seine Stellung als Archivar 1744 auf, als der letzte Fürst Ostfrieslands kinderlos starb und Ostfriesland preußische Provinz wurde. Als preußischer Regierungsrat wirkte er noch lange. Er starb 1772 in Aurich.

Die Coldewey-Karte erschien 1730 bei Johann Christoph Homann in Nürnberg. J. Ch. Homann wurde 1703 in Nürnberg geboren. Er studierte in Halle Medizin und Mathematik, erbt von seinem 1724 verstorbenen Vater Johann Baptist Homann dessen 1702 gegründete und inzwischen renommierte kartographische Offizin. Nach Abschluß des Studiums (1725) und einer darauf folgenden größeren Reise übernahm er die persönliche Leitung der Offizin. Bei den von ihm herausgegebenen Karten berücksichtigte er, im Gegensatz zu seinem Vater, auch wissenschaftliche Elemente. Mit der Tabula Frisiae Orientalis macht er den Anfang, die benutzten Quellen zu nennen. Das Publikationsjahr wird genannt. 1730 stirbt J. Ch. Homann. Unter dem Namen »Homännische Erben« wird der Verlag erfolgreich weitergeführt. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts erlischt dieses bedeutende kartographische Unternehmen.

Für die freundliche Unterstützung durch Herrn Dr. Reiner Sonntag, Emden, und für die Übersetzung der lateinischen Texte durch Herrn Oberstudienrat a. D. Erich von Reeken, Emden, danke ich.

Heinrich Schumacher

Benutzte Literatur:

Gemma Frisius: Ein Büchlein über das Verfahren, Orte zu beschreiben, zu zeichnen, und ihre Abstände zu ermitteln, Wörner, Frankfurt 1985

Herquet: Geschichte des Landesarchivs von Ostfriesland 1454 bis 1744, Norden 1879

Arend W. Lang: Kleine Kartengeschichte Ostfrieslands zwischen Ems und Jade, Norden 1989

Santler: Johann Baptista Homann in »Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, Berlin 1886«

Santler: Die homännischen Erben in »Zeitschrift für wissenschaftliche Geographie, Weimar 1890«

Vredenberg – Alink: De Kaarten van Groningerland, Uithuizen 1974

Übersetzung der lateinischen Texte der Coldewey-Karte

1. Kartusche unten links:

Karte von Ostfriesland, einst durch die eifrige Bemühung des **Ubbo Emmius**, darauf **Sansons** und **Allards** bekannt, von neuem mit verschiedenen Zeichnungen verglichen und an unzähligen Stellen korrigiert, von Doktor Ehrenreich Gerhard Coldewey, Rat, Verwalter des Fiskus und Archivar des erlauchten Fürsten von Ostfriesland, aus der Werkstatt des Johann Christoph **Homann** M D (= Dr. med.) in Nürnberg.

Im Jahre des zweiten Jubiläums der Confessio Augustana 1730

2. Die schräg angebrachte Tafel rechts:

Unter der glücklichen Herrschaft des Vaters des Vaterlandes des erlauchten Fürsten und Herrn, Herrn **Georg Albrecht**, des heiligen Römischen Reichs Fürsten und Herrn, der über Ostfriesland herrscht, des Herrn von Esens, Stedesdorf und Wittmund, im übrigen, des Frommen, Weisen und Glücklichen.

3. Über der Dollart-Zeichnung:

Das Aussehen des Dollarts, wie er einst war, von dem nun ein großer Teil, wie die große Karte ja zeigt, unter göttlicher Führung wieder Festland geworden ist.

4. Zum Dollart selbst:

Außer jener sehr großes Verderben bringenden Flut, die einst im Jahre 1277 das von vielen Dörfern bewohnte Land in einen Meerbusen, der jetzt Dollart genannt wird, verwandelte, hat Friesland auch noch mehrere nicht weniger bekannte und jammervolle Fluten in den Jahren 1686, 1687, 1700 und 1717 erlitten. Eine ausführlichere und deutlichere Darstellung der letzten Sturmflut kann man sehen auf unserer Karte, die diese Überschwemmung zeigt (gemeint ist die Karte bei Homann »Geographische Vorstellung der jämmerlichen Wasser-Flutt . . .«).

5. Zum Upstalsboom:

Der Stumpf und die Wurzeln des alten Baums in Friesland, der Upstallesboom genannt wurde, bei dem die Versammlungen der Friesen unter freien Himmel abgehalten wurden.